

St. Gallenkirch

Galgenul: Neugestaltung eines Seilbahnknotens zu einem multimodal erreichbaren Ortsteilzentrum

#KooperativePlanung #TouristischesZentrum #Verkehrsberuhigung

#Multimodalität #Multifunktionalität #Aufenthaltort #Beteiligung



Im Ortsteil Galgenul der touristisch geprägten Gemeinde St. Gallenkirch (Montafon, Vorarlberg) soll rund um einen wichtigen Seilbahnknotenpunkt ein neues multimodal erreichbares Ortsteilzentrum entstehen.

Angestrebt wird die Umsetzung eines öffentlichen Quartiersplatzes mit hoher Aufenthaltsqualität, der jedoch nicht in Konkurrenz zum bestehenden Dorfkern tritt. Die Gestaltung des Außenraums soll den saisonal variierenden Ansprüchen Rechnung tragen und eine multifunktionale Nutzbarkeit aufweisen. Darüber hinaus gilt es, die komplexen Mobilitätsbedürfnisse vor Ort miteinander in Einklang zu bringen, kompakte Umstiegsbeziehungen für ÖV-Nutzer:innen zu schaffen und die angrenzende Landesstraße in die Gestaltung zu integrieren.

Aufbauend auf einem kooperativen Quartiersentwicklungsprozess zur Erstellung eines Rahmenplans (2021) und einem nachgelagerten Verhandlungsverfahren zur Freiraumentwicklung (2022) steht die Detail- und Umsetzungsplanung an. Ziel des Transformator:in-Pilotprojektes ist es, diesen kooperativen Prozess planerisch und wissenschaftlich zu begleiten, Impulse für eine Qualitätssteigerung in der Planung zu liefern und den Weg in Richtung Umsetzung zu beschleunigen. Dadurch soll das Verständnis für verkehrsberuhigende Umgestaltungsprozesse und Placemaking bei entscheidungsrelevanten Akteur:innen erhöht werden. Außerdem werden durch das Forschungsprojekt zukunftsweisende Mobilitätslösungen wie autofreie Tourismusmobilität oder die angedachte Verlängerung der Montafonerbahn ins Innere Montafon unterstützt.



Abb. 1: Ausgangssituation Winter



Abb. 2: Ausgangssituation Sommer

PROBLEMSTELLUNG · MOTIVATION · HERAUSFORDERUNGEN

Der Ortsteil Galgenul ist ein zentraler Einstiegspunkt in das Skigebiet Silvretta-Montafon und darüber hinaus ein wichtiger Busknoten für das Montafon. In den letzten Jahren hat hier eine dynamische Entwicklung im touristischen Bereich stattgefunden: Mehrere Großprojekte wurden bereits umgesetzt

(Neubau Talstation Valiserabahn, Errichtung Revier-Hotel) oder befinden sich in Entwicklung. Zudem planen auch einige kleinere Tourismusbetriebe im Umfeld in absehbarer Zukunft Betriebserweiterungen.

Durch das hohe saisonbedingte Verkehrsaufkommen kommt es am Knotenpunkt in Galgenul im Winter regelmäßig zu Konflikten zwischen dem Busverkehr, falsch parkenden Kfz und dem Fließverkehr auf der Landesstraße, was sich negativ auf die Nutzbarkeit und Aufenthaltsqualität des Platzes auswirkt. Für Fußgänger:innen bietet sich aktuell kein attraktives und sicheres Mobilitätsumfeld. Die touristische Entwicklungsdynamik schafft im Zusammenspiel mit dem hohen Nutzungsdruck einen vielversprechenden Möglichkeitsraum, in dem ein zukunftsweisendes Transformationsprojekt möglich erscheint. Eine besondere Herausforderung ist die komplexe und heterogene Akteur:innenlandschaft vor Ort, in der unterschiedliche Interessenslagen und Ansprüche an den Raum aufeinandertreffen.

KONTEXT & HINTERGRÜNDE



Abb. 3: Freiraumentwurf „Der Montafoner Tisch“

Seit mittlerweile mehr als zehn Jahren laufen Gespräche zu einer möglichen Verlängerung der Montafonerbahn über St. Gallenkirch bis nach Gaschurn, wodurch direkt neben dem Seilbahnknoten in Galgenul eine neue Bahnhaltestelle entstehen könnte. 2018 wurde im Räumlichen Entwicklungskonzept (REK) für Galgenul festgehalten, dass eine bauliche Verdichtung im Umfeld des Seilbahnknotens angesichts der in Aussicht stehenden Bahnverlängerung gerechtfertigt wäre.

Auf Empfehlung des Landesgestaltungsbeirats Vorarlberg (LGBV) wurde in den Jahren 2020 und 2021 ein kooperatives Quartiersentwicklungsverfahren durchgeführt, aus dem der Rahmenplan Galgenul mit Empfehlungen für die bauliche Gestaltung und den öffentlichen Raum hervorging.

Im darauffolgenden Jahr lobte das Bergbahnunternehmen Silvretta-Montafon ein Freiraum-Verhandlungsverfahren für die Gestaltung des Bereichs rund um den Seilbahnknoten aus. Aufbauend auf dem siegreichen Entwurf „Der Montafoner Tisch“ (D&D Landschaftsarchitektur und mostlikely architecture) wird in weiterer Folge kooperativ an der Detail- und Umsetzungsplanung gearbeitet.

DER PROZESS HIN ZUR UMSETZUNG

Bei der Konzeption und Strukturierung des Prozesses wurde eng mit der Gemeinde St. Gallenkirch zusammengearbeitet, um eine ausgewogene Balance zwischen planerisch-fachlicher Arbeit, Abstimmungsrunden mit entscheidungsrelevanten Akteur:innen und offenen Beteiligungsmöglichkeiten sicherzustellen. In der Anfangsphase des Pilotprojektes wurde der Fokus bewusst auf die Klärung organisatorischer und rechtlicher Fragen in nicht-öffentlichem Setting gelegt. Dabei wurden wichtige Rahmenbedingungen für das Transformationsprojekt verhandelt, etwa die künftige Lage des Mobilitätsterminals oder der Handlungsspielraum an der Landesstraße. Dieser Diskussionsprozess nahm

mehr Zeit in Anspruch als ursprünglich angenommen, weshalb die ersten beiden Projektjahre von Stakeholder:innenbeteiligung in kleineren Runden geprägt waren.

Nach der Gemeindewahl 2025, aus der sich politische und personelle Änderungen ergaben, zeichnete sich eine neue Dynamik ab. So sollte nun möglichst rasch eine langfristig tragfähige Lösung für die Verkehrsorganisation in Galgenul gefunden werden. Erstmals in der Trans|formator:in-Projektlaufzeit wurde ein öffentliches Informations- und Beteiligungsformat mit temporärer Intervention („Aktionstag Galgenul“) ermöglicht. Wenngleich die Absage des geplanten Hotelgroßprojektes der VAYA die Euphorie zwischenzeitlich bremste, verliefen die Gespräche im Kernteam fortan zielgerichteter.

Im Herbst 2025 wurde eine Einigung zur künftigen Lage der Bushaltestellen erzielt und es konnte an einer permanenten Lösung für den Bereich Landesstraße/Mobilitätsterminal gearbeitet werden. Nachdem bis April 2026 keine finale Einigung mit den Grundeigentümer:innen der betroffenen Flächen erzielt wurde, entschloss die Silvretta-Montafon sich dazu, eigenständig den Bereich nördlich der Landesstraße umzubauen. Die entsprechenden Arbeiten waren im Juli 2026 weitestgehend abgeschlossen.

ERGEBNIS DES PILOTEN: WAS IST ENTSTANDEN?

Transformationskonzept

Im Transformationskonzept – dem planerischen Kernergebnis des Projektes – werden zunächst die Ausgangssituation, die Rahmenbedingungen und der Prozess aufgearbeitet, bevor in einem Umsetzungskonzept konkrete Maßnahmen für die Zeit nach der Trans|formator:in empfohlen werden (u. a. Außenraumgestaltung, grün-blaue Infrastruktur, Verkehrsorganisation, Mobilitätsterminals, Barrierefreiheit und Kommunikationsmaßnahmen). In einem 2-D-Gestaltungsentwurf und einer 3-D-Visualisierung wurden die wesentlichen Zielsetzungen und Maßnahmenempfehlungen verräumlicht. Darüber hinaus enthält das Transformationskonzept einen Vorschlag für die (öffentliche) Beteiligung im weiteren Projektverlauf, Hinweise zu Finanzierungsmöglichkeiten sowie eine Orientierung zu den erforderlichen rechtlichen Schritten.



Abb. 4: 2-D-Visualisierung zur künftigen Gestaltung



Abb. 5: 3-D-Visualisierung zur künftigen Gestaltung

Umsetzungen im Projektzeitraum

- Verlegung der Bushaltestellen zur Bündelung an der Landesstraße (2024)
- Errichtung eines Pump Tracks anstelle von Oberflächenparkplätzen durch die Gemeinde und die Silvretta-Montafon (2025)
- Bereitstellung neuer sommerlicher Aktivitätsangebote im öffentlichen Raum durch die Silvretta-Montafon (2025)
- Bauliche Umgestaltung des nördlichen Platzteils durch die Silvretta-Montafon (2026)
- Verordnung einer Begegnungszone für den nördlichen Platzteil (2026)



Abb. 6: Umgestaltung der Silvretta-Montafon für den Nordteil des Platzes 2026

LEARNINGS

Die folgenden Erfahrungen aus dem Piloten lassen sich auf vergleichbare Transformationsprojekte an touristischen Mobilitätsknoten übertragen.

WAS SICH BEWÄHRT HAT

Formate und Arbeitsweisen, die den Prozess spürbar vorangebracht haben.

- Die Ansprache von Schlüsselakteur:innen aus Politik, Verwaltung, Mobilitätsbranche und (Tourismus-)Wirtschaft für die co-kreative Arbeit in Richtung Projektumsetzung ist gut gelungen.

- Dank der offenen und vertrauensvollen Kommunikation im Kernteam konnte bei einigen der wesentlichen Akteur:innen ein vertieftes Verständnis für die Bedürfnisse und Perspektiven unterschiedlicher Raumnutzer:innen aufgebaut werden.
- Die Voraussetzungen, Abläufe, Zuständigkeiten und Hürden rund um eine mögliche Verkehrsberuhigung an der Landesstraße wurden zu einem frühen Zeitpunkt im Prozess transparent sichtbar und verständlich gemacht. Dadurch war eine solide fachliche Grundlage für die Diskussionen im Kernteam vorhanden.
- Im Prozess bewährten sich insbesondere jene Formate, bei denen Herausforderungen, Barrieren und Hemmnisse offen diskutiert und strategische Aspekte in vertrauensvollem Setting besprochen werden konnten. In kleineren Runden (z. B. bi- oder trilaterale Termine) hat das tendenziell besser funktioniert als in größeren Settings.
- Der „Aktionstag Galgenul“, bei dem erstmals in der Projektlaufzeit ein öffentlicher Rahmen für die Diskussionen zur Zukunft des Ortsteils geschaffen wurde, ist ebenfalls gut gelungen. Aktivierende und niederschwellige Formate ermöglichten eine praxisnahe gemeinsame Auseinandersetzung mit dem Ort und seinen möglichen Entwicklungspfaden.
- Leicht verständliche Visualisierungen und anschauliche Zukunftsbilder erwiesen sich im Prozessverlauf als hilfreich, um das politische Backing für den angestrebten Transformationsprozess aufzubauen.

WORAUF ES ANKOMMT - EMPFEHLUNGEN FÜR VERGLEICHBARE PROJEKTE

Punkte, die von Beginn an mitgedacht werden sollten, damit ein solcher Prozess trägt.

Bei Umgestaltungsprojekten im Umfeld touristischer Mobilitätsknoten ist darauf zu achten, möglichst früh die lokalen Schlüsselakteur:innen zu identifizieren, anzusprechen und für das Projekt zu begeistern:

- Große Tourismusbetriebe (z. B. Seilbahnunternehmen) sollten als mögliche Impulsgeber:innen verstanden werden. Häufig haben sie in der Gemeinde oder Region eine starke Stimme und können zu wichtigen Fürsprecher:innen werden, wenn sie den Mehrwert des Projektes für den eigenen Betrieb, die Bevölkerung und die Identität des Ortes erkennen.
- Die Standortgemeinde muss vom Projekt überzeugt sein und das erforderliche politische Backing innerhalb ihrer politischen Vertretung herstellen.
- Andere öffentliche Akteur:innen (z. B. Regionalverbände, Landesverwaltung) können – je nach konkretem Setting – als Unterstützer:innen, Verhandlungspartner:innen oder intermediäre Vernetzungsinstanzen auftreten.
- Mit Nachbar:innen und potenziell relevanten Grundeigentümer:innen sollte bereits früh im Projekt der Dialog gesucht werden, um mögliche Bedenken beziehungsweise Widerstände zu identifizieren und geeignete Strategien für den Umgang damit entwickeln zu können.
- Mobilitätsdienstleister:innen (z. B. Bus- oder Bahnunternehmen, Sharingdienstleister:innen) sind an Bord zu holen, wenn es um die Konzeption multimodaler Knoten mit (öffentlichen) Verkehrsangeboten geht.

Gerade in ländlichen Settings kann es von Vorteil sein, mit der Prozessmoderation Planer:innen beziehungsweise Planungsbüros zu beauftragen, die Vorwissen über die Gemeinde oder die Region mitbringen, vor Ort gut vernetzt sind und die lokalen Entscheidungslogiken und planungskulturellen Besonderheiten verstehen.

Bei der Prozesskonzeption sollten Wahlen auf Gemeinde- beziehungsweise Landesebene strategisch miteinkalkuliert werden. Gerade bei absehbaren personellen oder politischen Wechsels ist eine frühzeitige Abstimmung mit den scheidenden und (potenziellen) künftigen Amtsträger:innen entscheidend, um das Vorhaben kontinuierlich und zielorientiert weiterverfolgen zu können.

PROJEKTINFORMATIONEN

Pilotgemeinde	St. Gallenkirch, Ortsteil Galgenul - Vorarlberg · Montafon
Laufzeit	2022 - 2026
Projektpartner:innen	Gemeinde St. Gallenkirch, Silvretta-Montafon, mbs bus, Stand Montafon, Land Vorarlberg, lokale Tourismusbetriebe und Grundeigentümer:innen
Themenfelder	Kooperative Planung, touristisches Zentrum, Verkehrsberuhigung, Multimodalität, Aufenthaltsqualität, Beteiligung
Vorarbeiten	Räumliches Entwicklungskonzept (REK) Galgenul (2018), Rahmenplan Galgenul (2021), Freiraum-Verhandlungsverfahren „Der Montafoner Tisch“ (2022)
Kontakt	Herbert Bork, herbert.bork@stadtland.at
Bildnachweis	Abb. 1-2 & 4-6: stadtland, Abb. 3: D\ D Landschaftsarchitektur & mostlikely architecture

Das Forschungsprojekt Trans|formator:in setzt sich mit der Beschleunigung und Prozessoptimierung der Umgestaltung öffentlicher Räume auseinander. Die Pilotgemeinden erproben gemeinsam mit Wissenschaft und Praxis neue Wege der Zusammenarbeit bei der Transformation von Mobilitäts- und Freiräumen.

Gefördert im Rahmen des Programms Mobilität der Zukunft.

 Bundesministerium
Innovation, Mobilität
und Infrastruktur

